

Das Stundengebet in der Gemeinde

Symposium der Liturgischen Kommission für Österreich
am 20. und 21. Oktober 1986

1

Das Stundengebet in der Gemeinde

Die Liturgische Kommission für Österreich veranstaltete am 20. und 21. Oktober 1986 im Bildungshaus St. Virgil in Salzburg das Symposium „Das Stundengebet in der Gemeinde“, an dem ca. 70 Vertreter der österreichischen Diözesen teilgenommen haben.

Wurde das Stundengebet Jahrhunderte hindurch fast ausschließlich als Pflichtgebet für Kleriker und Ordensleute verstanden, hat das II. Vatikanische Konzil die frühe kirchliche Tradition herausgestellt und betont, daß das Tagzeitengebet als Gebet der Kirche grundsätzlich in den Gemeinden verankert sein sollte, jedenfalls mit den sogenannten Kardinalhoren Laudes und Vesper.

In Referaten und Arbeitskreisen wurde nach einer theologischen Grundlegung (Theologie und Geschichte des Stundengebets) versucht, wichtige Einzelfragen zu klären (z. B. Psalmenverständnis, Grundstruktur und wesentliche Elemente, musikalische Fragen) und die Umsetzung in die Praxis zu überlegen, wobei auch Erfahrungen mit gemeinschaftlichen Gebetsformen in der Gemeinde eingebracht werden konnten.

Die Teilnehmer feierten in der Kapelle des Bildungshauses das Stundengebet und nahmen an der Jugendvesper in der Salzburger Franziskanerkirche teil.

Die fachliche Leitung lag in den Händen von Univ.-Prof. Dr. Harnoncourt, die Organisation besorgte das Institutum Liturgicum Salzburg.

Alle Referate, die zum Teil den Charakter des mündlichen Vortrags beibehalten haben, sind in dieser Nummer des „Heiligen Dienstes“ abgedruckt. Die wichtigsten Beiträge aus den Diskussionen und Arbeitsgruppen sind ebenfalls dokumentiert.